

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

12. Jahrgang.

7. September 1918.

Nr. 12.

Inhalt: Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins von Hamburg-Altona. — Sitzungsberichte der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E. V. — Die diesjährige Tagung der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie —

Aus den entomologischen Vereinen.

Entomologischer Verein von Hamburg-Altona.

(Fortsetzung.)

H. zeigt im Anschluß hieran die gesamten Caradrinen seiner Sammlung. Sie haben bei der Gelegenheit dieses Briefwechsels mit Herrn Püngeler durch eine opulente Dedikation des letzteren an H. eine reiche Ergänzung erfahren. Es sind darunter außer gewöhnlichen *selini* und *quadripunctata* verschiedener Provenienz die selteneren Arten: *gilva* Donz.; *noctivaga* Bk. aus Korsika; *mairei* Draudt aus Aegypten; *fusciformis* Rbr. (= *kadeni* Frr.) aus Südtirol; *rebeli* Stdgr. aus Teneriffa; *albina* Ev. aus dem Ural; *rougemonti* Spul., *wullschlegeli* Püng. und *terrea* Frr., sämtlich aus Zermatt; *scotoptera* Püng. (cotype) und *syriaca* Stgr. aus Palaestina; *laciniosa* Donz. var. *rebdita* Warr. aus dem Wallis. — Darauf kommt H. noch einmal auf die Frage des Melanismus zurück, die in der letzten Sitzung die Gemüter wieder einmal bewegt hat. Der Briefwechsel mit Herrn Püngeler hat nämlich auch dieses Thema angeschnitten, und es ist wohl der Mühe wert, dessen interessante Daten aus persönlicher Erfahrung hier zu registrieren. Auch P. zweifelt nicht mehr, daß das Auftreten des „Neomelanismus“ mit der Industrie zusammenhängt. Er erwähnt nebenbei, daß auch der bekannte Spezialsammler Dr. Burgeff für gewisse schwarze *Zygänen* zur ähnlichen Anschauung gekommen ist. P. bringt einen neuen Gesichtspunkt: wie es wohl kommen möge, daß es so gut wie ausschließlich an Baumstämmen und Aesten ruhende Arten der verschiedensten Familien sind, die zum Schwarzwerden neigen! Für Aachen konnte ferner von P. konstatiert werden, daß, im Gegensatz zu Hamburg, im Westen der Stadt, woselbst der ständig wehende Westwind keinen Ruß und Rauch herüberbringt, einzelne Arten, z. B. *Cym. duplaris*, dunkler geworden sind, als sie früher waren, doch fehlen ihm Sammelergebnisse aus dem Osten der Stadt, so daß man die Gegenprobe also nicht machen kann, die in der Feststellung bestünde, ob nicht doch auch für Aachen der Osten mit der Windrichtung für Ruß und Rauch als das ursprüngliche lokale Zentrum für den Melanismus dominiert, wie es H. für die Hamburger *albingensis* nachgewiesen hat. Sehr interessant ist, was P. über den „schwarzen“ *Pap. machaon*, der bekanntlich ein höchst auffallender und nur in 4–5 Exemplaren überhaupt bekannt gewordener Melanismus ist, sagt: einer dieser Falter ist nämlich von P. selbst aus Zermatt seinerzeit mitgebracht, wo von Ruß und Rauch keine Rede ist. P. hält diesen Melanismus jedoch für einen Melanismus im engsten Sinn, wie er im ganzen Tierreich gelegentlich ohne erkennbare Ursache herausspringt. P. betont, daß für den *machaon* die schwarzen Exem-

plare sämtlich erst in neuerer Zeit gefangen wurden und daß man für dieses Tier keinesfalls anführen könne, daß es früher nur übersehen sei, denn kein Falter sei seit 100 Jahren so bekannt für alle Sammler als der *machaon*. Dies spricht doch zu sehr für die Möglichkeit beginnender Umwandlung der Falter nach der Schwarzfärbung hin. Uebrigens ist es, so viel als bekannt, niemand bisher gelungen, bei der Zucht oder unter Hitze und Kälte aus dem *machaon* ein geschwärztes Exemplar herauszubringen. — Herr Püngeler hat zum Schluß H. sehr bemerkenswerte historische Angaben über die melanistische *Amph. betularia* ab. *doubledayaria* gemacht: In den 80er und 90er Jahren, in denen allerdings die Sammeltätigkeit P.'s fast ganz ruhte und sich nur auf gelegentliches Mitnehmen von Faltern beschränkte, wurde das erste ♀ 1889 bei Eschweiler, also mitten im Industriegebiet gefangen. 1891 und 1892 kamen mehrere ♂♂ *doubledayaria* mit der Stammform zusammen an die Lampe. 1897 zog P. von einem *betularia* ♀ beide Formen mit Zwischenstufen. Seit 1912 konnten fast jeden Abend *doubledayaria* erbeutet werden und zwar 1912 vom 15.–20. Juli 5 *betularia* bei 15 *doubledayaria*, hierunter viele Uebergangsstücke, 1915 keine *betularia* bei 5 *doubledayaria* und 2 Uebergangsformen. Endlich erwähnt P. noch ein, H. bei seiner früheren Statistik unbekannt gebliebenes Vorkommen der *doubledayaria* in Holland aus dem Jahre 1867, als ab. *nigra* beschrieben von dem Sammler Heylaerts in dessen Fauna von Breda und Umgebung (Tijdschr. voor Entomol. 1870) und als typische *doubledayaria* abgebildet, mit weißem Flügelwurzelpunkt, weißer Stirn und weißem Afterbüschel. Soweit die Mitteilungen Püngelers. Gegenüber dem ersten Auftreten der *doubledayaria* in England um 1850 herum ist das holländische Tier also immerhin noch 17 Jahre später datiert. Woher es aber gekommen sein mag, ob hier als erster Anfang des kontinentalen Zentrums, oder ob von England nur überführt, ist natürlich nicht zu sagen. Für Breda könnte um 1867 die Industrie nicht in Betracht kommen. Für diese Industrie-Kategorie setzt in Deutschland jedenfalls der Melanismus der *betularia* erst im Jahre 1880 ein. Größere Sicherheit kann in diesen interessanten Fragen erst erwartet werden, wenn es wirklich gelungen sein wird, direkt experimentell den typischen Melanismus so zu erzeugen, daß man von einem Gesetz sprechen kann.

Prof. H.

Sitzung am 8. März 1918.

Anwesend 9 Personen.

Herr Kujau bespricht unter Vorlagen die Nonagrien *neurica* Hb., *arundineti* Schmidt und *dissoluta* Tr. Es herrschte lange über diese einander sehr nahe stehenden Formen keine genügende Klarheit. In Deutschland war es

der um die mecklenburgische Fauna so außerordentlich verdiente Kreisarzt Franz Schmidt in Wismar, der diesen Faltern während 30 Jahren und mehr seine Aufmerksamkeit gewidmet hat. Es ist der Wiedergabe im Auszuge wert, was dieser in seiner bekannten Fauna (Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg, Neubrandenburg 1880) schreibt: „*Neurica* ist überhaupt nur an wenigen Orten beobachtet und wird, wie auch die nachfolgende *arundineti*, immer nur noch von mir allein in den Tauschverkehr gebracht, da sie gegenwärtig sonst nirgends gefunden wird und ferner: „*arundineti* ist gleichfalls von dmdallein beobachtet. Diese Art wurde früher mit der vorhergehenden für eine und dieselbe angesehen und gingen beide unter dem Namen *neurica* als große Seltenheit. Ich habe die in Rede stehende Art in den 30 Jahren, seit welchen ich sie kenne, in mehreren Hunderten von Exemplaren, die ich zumeist als Puppen einsammelte, gezogen und versandt, die der jetzigen *neurica* allerdings viel weniger. Bei dieser vielfältigen Zucht, der genauen Beobachtung dieser Tiere und deren Naturgeschichte, kam ich zu der Ueberzeugung, daß hier zwei gute Species als eine galten. Ich habe auch die Gründe dafür in meinem Artikel „Zur Naturgeschichte einiger Lepidopteren“ in der Stettiner Entom. Zeit. 1858 S. 367 bekannt gemacht, die Verschiedenheit beider nachgewiesen und dieser Art den obigen Namen (*arundineti*) gegeben. Auch habe ich schon über dieselbe und deren Lebensgewohnheiten in diesem Archive (A. d. Vereins der Freunde der Naturgesch. in Mecklenburg 1851 S. 137) Mitteilungen gemacht, freilich damals unter dem Namen *neurica*, die sich aber alle auf die jetzige *arundineti* beziehen“. Soweit Schmidt! Sowohl Spuler als Warren im Seitz haben jetzt den Namen *arundineti* durch *dissoluta* Tr. ersetzt und die *arundineti* Schmidt als Abart und zwar als hellere gegenüber der dunkleren *dissoluta* Tr. bezeichnet. (Warren spricht von einem analogen Verhältnis, wie die Form *Non: fraterna* Tr. zur typischen *typhae* Thnbg sich verhält.) Jedenfalls besteht also auch nach Spuler und Warren kein Zweifel, daß *neurica* und *dissoluta-arundineti* zwei gute Arten repräsentieren, wie Schmidt es vor 1880 selbständig entdeckt hat. Nun die Unterschiede selbst nach Warren:

1. *Non. neurica*: Vorderflügel rehbraun, kaum dunkler bestäubt; kein deutlicher dunkler Strich längs der Mitte; der Saum der Makeln durch Paare schwarzer Punkte oben und unten, in der Zelle unterbrochen angedeutet; obere Hälfte einer jeden derselben breiter als die untere (bei *arundineti* ist das nicht der Fall); Mediana durch schwarze und weiße Schüppchen bezeichnet; innere und äußere Linie vollständig, letztere aus einer stark gezähnten Halbmondchen-Kette gebildet; am Rande eine Reihe schwarzer Mündchen; Hinterflügel bräunlich grau, äußere Linie und Saumfeld dunkel; Schulter Spitzen weiß, Unterseite ohne Zellfleck oder sonstige Zeichnung. In England, Süd-Schweden, Deutschland, Oesterreich und Transsylvanien.

2. *Non. dissoluta* ist eine verhältnismäßig seltene dunkelrötlich übergossene Form der viel häufigeren helleren *arundineti*; außer in Deutschland in den Moorgegenden von England, neuerdings wieder in Kent aufgefunden, scheint also eine Zeitlang verschwunden gewesen zu sein. Ab. *arundineti* ist die verbreitetere Form, wenigstens in England, hat grau ockergelbe, braun bestäubte Vorderflügel, mit leicht rötlichem Ton, getrennt durch einen schwarzen Wurzelstrich unter der Zelle, der als mehr diffuser Schatten zuweilen bis zum Außenrande zieht; Adern oft dunkelgrau oder schwärzlich; äußere Linie durch schwarze Aderwische angedeutet, die oberen Makeln mitten durch die rötliche Tönung der Zelle durchbrochen; ihre oberen Partien durch schwarze Pünktchen angedeutet; unterer Lappen der Nierenmakel schwarz ausgefüllt und mit weißen Schüppchen gesäumt, mitunter vollständig; am Rande eine Reihe schwarzer Mündchen; Hinterflügel schmutzig grau; ♀ heller, schmalflügelig, ohne rötlichen Ton, grau statt dunkelbraun bestäubt, ohne den stark schwarzen Medianstreif; das Schwarz im oberen Lappen der Nierenmakel kräftig und weiß gesäumt; Hinterflügel heller, so daß die dunkle äußere Linie und ein Saumschatten deutlicher hervortreten; Unterseite beider Flügel mit deutlich dunklem Zellfleck. Ist sehr weit verbreitet und wird außer in Deutschland, in England, Holland, Dänemark, Süd-Rußland, Nord-Persien und Turan gefunden.

Da über das Auffinden der Raupen bei uns nichts Näheres bekannt ist (ich selbst habe trotz eifrigen Suchens die Raupe nicht gefunden und fing nur einmal beim Ködern am 14. August 1905 einen Falter am Licht im Borsteler Moor), so ist es für uns Hamburger lehrreich, sich an die genauen Angaben zu halten, die uns wieder Schmidt gibt. Hier heißt es:

1. *neurica*: „Die Raupe ist schon Ende Mai bis Mitte Juni, um etwa 3 Wochen früher als die der *arundineti*, ausgewachsen und von dieser leicht zu unterscheiden. Sie hat eine schmutzig weißliche Farbe und hellere Gelenkschnitte, während die der *arundineti* einen schönen blaßroten Rücken hat und auch größer wird. Sie findet sich besonders in solchen Rohrhalmern, die nicht im tiefen Wasser, aber beinahe oder ganz auf wasserfreiem Boden stehen; die Verwandlung geschieht unten im Rohrhalm oder einer vorjährigen Rohrstoppel, aber weil zu einzeln, ist die Puppe schwer zu finden und mühsam zu suchen. Die Zucht aus der Raupe ist sehr schwierig, häufig ist dieselbe auch angestochen. Der Falter ist zwar abends vom Rohre leicht zu fangen, aber fast nur in männlichen Individuen und selten rein“

2. *arundineti*: „Die Raupe ist ebenfalls an Rohr gebunden. Sie lebt in dem gemeinen Rohr bis etwa Anfang Juli, verpuppt sich wie *neurica* mit dem Kopfe nach unten, tief unten im Halme oder in einer nahen Stoppel und entwickelt sich gleichfalls nach etwa 3 Wochen stets am Abend. Die Raupe beschränkt sich nur auf kleinere Oertlichkeiten. Denn es gibt hier sehr viele Oertlichkeiten von anscheinend ganz gleicher Beschaffenheit wie am Fundorte der Raupe, aber man findet sie dort nicht oder höchst selten ein einzelnes Exemplar.“

(Fortsetzung folgt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Aus den entomologischen Vereinen. Entomologischer Verein von Hamburg-Altona. 89-92](#)